Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 214. Halle a. d. Saale, **Freitag den 13. September** **1878.**

Die Präsidentenwahl im Reichstage.

□ Berlin, 11. Sept.

So lange es einen deutschen Reichstag giebt, hat sich noch keine Präsidentenwahl unter ähnlicher Spannung, wie heute, vollzogen und noch niemals ist ihr Resultat gleich unerwartet für alle Theile gekommen. Denn welches immer die Kombinationen waren, die während der letzten Wochen über den Ausfall des Wahlganges angestellt wurden, kein Politiker und keine Zeitung ist auf die Vermuthung gekommen, daß genau dasselbe Präsidium, wie dem aufgelösten, so auch dem neugewählten Reichstag vorsitzen würde. Und in der That konnte auch Niemand vorhersehen, was das Werk einer Reihe unberechenbarer Zufälle war.

Seit vorgestern Abend war in und zwischen den Fraktionen verhandelt, allein zu irgend einer festen Einigung war man nicht gelangt. Die Konservativen und Liberalen wollten einerseits Forckenbeck wählen und andererseits den Ultramontanen keine Stelle abtreten. Hierdurch war vorläufig die Stelle des Centrums fixirt; es stimmte in allen drei Wahlgängen für seine eigenen Kandidaten, resp. es enthielt sich der Stimmabgabe. Weiter aber beanspruchten die Konservativen für sich zwei Sitze, während ihnen die Liberalen nur einen bewilligen wollten, indem sie sich bereit erklärten, den freikonservativen Fürsten zu Hohenlohe-Langenberg wiederum, wie in der letztverflossenen Session, zum zweiten Vizepräsidenten zu ernennen. Dagegen wollten sie nicht mit den Deutschkonservativen paktiren, wozu der anfänglich von den letzteren gefaßte, wenn auch in zwölfter Stunde noch aufgegebene Entschluß, ihrerseits für Forckenbeck weiße Stimmzettel abzugeben, nicht wenig beitrug. Die Fortschrittspartei hatte ihre anfangs den Ansprüchen des Centrums nicht abgeneigte Haltung aufgegeben und ging geschlossen mit den Nationalliberalen, während sich die kleinen Gruppen, Partikularisten, Protestler, Volksparteiler — mit Ausnahme natürlich der mit den Liberalen stimmenden Löweaner — dem Centrum anschlossen. Unter diesen Umständen waren die Liberalen gezwungen, nicht nur einen, sondern zwei Kandidaten zu stellen; sie beschlossen, einfach an dem früheren aus den beiden Nationalliberalen v. Forckenbeck und von Stauffenberg und dem oben genannten Freikonservativen bestehenden Präsidium festzuhalten, freilich wohl ohne Hoffnung, daß der mehr einer Velleität der Verlegenheit, als einem zielbewußten Wollen entsprungene Entschluß Erfolg haben werde.

Die Wahl vollzog sich unter fast dramatischer Spannung. Alle Parteien hatten ihre Mannen aufgeboten; der Reichstag war vollzählig wie selten; es fehlten kaum vierzig Mitglieder. Herr v. Forckenbeck wurde glänzend gewählt, wenn man eben erwägt, daß die gegen ihn abgegebenen, ultramontanen Stimmen nur taktischen Rücksichten folgten und keinerlei Mangel an persönlichem Vertrauen ausdrücken sollten. Beim zweiten Wahlkampfe fanden der liberale, konservative und ultramontane Kandidat fast gleich viel, je 125, 119 und 115 Stimmen. Nach der Geschäftsordnung des Reichstags mußten alle drei nochmals in die Wahl; dabei gewann Stauffenberg 4, der Ultramontane v. Frankenstein 2, dagegen verlor der Konservative v. Seydewitz 4 Stimmen, so daß er nunmehr hinter seinen Rivalen um 18 resp. 19 Stimmen zurückblieb und aus dem Wahlkampfe scheiden mußte. Bei dem dritten Gange siegte dann Stauffenberg dadurch, daß die gesammten Freikonservativen auf ihn übergingen, während Franckenstein nur einen Theil der Deutschkonservativen gewann und der andere Theil weiße Stimmzettel abgab. Die dritte Wahl vollzog sich glatt und die Schriftführer wurden durch Akklamation ernannt.

Die Reden der gewählten Präsidenten boten keine bemerkenswerthen Momente; sie beschränkten sich auf die üblichen Dankesworte.

Fast fünf Stunden hatte der Wahlakt gewährt; in seinen verzwickelten Abstimmungen, zweifelhaften Berechnungen und unerwarteten Ausgängen gab er ein vielleicht treffendes, aber jedenfalls wenig erfreuliches Bild von den Wirren der bevorstehenden Session.

Politische Uebersicht.

Nachrichten von hervorragender Wichtigkeit sind heute nicht zu verzeichnen. Denn daß in Sevilla in Spanien eine Verschwörung zu Gunsten einer föderalen Republik entdeckt ist, daß mehrere Verhaftungen vorgenommen und „wichtige" Papiere mit Beschlag belegt sein sollen und daß in der Pfortenregierung eine kleine Aenderung insofern eingetreten ist, als Kiani Pascha als Finanzminister entlassen und durch Ruchdi Effendi ersetzt wurde: das hat sich schon oft genug in der letzten Zeit mit veränderten Namen zugetragen, ohne daß sich die Welt viel darum bekümmert hätte. Im Uebrigen wird noch gemeldet, daß Midhat Pascha gestern von London nach Paris abreisen wollte und die „Pol. Korr." bringt noch folgende Details über die Ermordung Mehemed Ali Paschas:

Die unmittelbare Veranlassung zu der Katastrophe gab die von Mehemed Ali Pascha am 5. Sept. in Jokowa einberufene Versammlung albanesischer Häuptlinge, in welcher Mehemed Ali Pascha den Gegenstand seiner Mission unter Darlegung der Ansichten und Rathschläge der Regierung auseinandersetzen wollte. Als Mehemed Ali Pascha erklärte, daß die Regierung auf die Ausführung der Kongreßbeschlüsse Bedacht nehmen müsse, und deshalb den Albanesen ernstlich anrathe, der Durchführung der beschlossenen territorialen Veränderungen keine Schwierigkeiten zu bereiten, brach in der Versammlung ein Sturm los, welcher sich auf die Straße verpflanzte, und zu einem blutigen Kampfe führte, in welchem etwa 100 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden. Erst später gelang es dem Mufti die Ruhe wieder herzustellen. Mehemed Ali benutzte dieselbe, um mit seinem Gefolge eine andere Zufluchtsstätte aufzusuchen, wo er die Nacht unbehelligt verbrachte. Am Tage darauf wurde jedoch sein neues Quartier von den fanatischen Albanesen ausgespäht, welche sofort zum Angriff schritten und sowohl ihn als 39 Personen seiner Eskorte, theils Offiziere, theils Soldaten nach einer verzweifelten Gegenwehr niedermetzelten. Mehemed Ali Pascha erhielt 16 Wunden, darunter 8 tödtliche.

Endlich liegt noch ein Anzeichen vor, daß man in Griechenland ernstlich an die Realisirung der an die Pforte gestellten Forderungen denkt. Der Kriegsminister hat in Folge eines Konseilsbeschlusses die unverzügliche Zurückberufung der beurlaubten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften angeordnet.

Deutsches Reich.

Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: Die Wirkung des Aufenthalts in Gastein auf das Befinden unseres Kaisers ist fortdauernd eine gute. Der Kaiser trägt den rechten Arm in der Binde, kann denselben aber beim Essen und Schreiben gebrauchen.

Das Befinden des Kaisers ist unausgesetzt gut, derselbe hat gestern das 17. Bad genommen und wird mit dem 19. Bade voraussichtlich die Badekur beschließen. — General Grant ist in Gastein eingetroffen und hat bald nach seiner Ankunft dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet. Letzterer wird, wie die „N. Z." meldet, nächsten Sonntag in Berlin eintreffen.

Die Kaiserin begrüßte gestern den König und die Königin von Dänemark und die Prinzessin von Wales, welche auf der Durchreise in Koblenz eingetroffen waren.

Prinz Heinrich von Preußen wird in den ersten Tagen des nächsten Monats von Potsdam nach Kiel zurückkehren, um alsbald, begleitet von seinem Militär-Gouverneur Kapitän-Lieutenant Frhrn. v. Seckendorff, seine erste längere Seereise, welche sich auf zwei Jahre ausdehnen soll, zu unternehmen.

Der Gesandte des deutschen Reichs in China, v. Brandt, ist auf einer Urlaubsreise in Berlin eingetroffen. Seine Ankunft hängt mit den zwischen dem deutschen Reiche und China schwebenden Verhandlungen wegen Verbesserung der bestehenden Verträge zusammen.

Die Namensliste der Reichstagsmitglieder, welche bereits gedruckt vorliegt, giebt über die Lebensstellung der Neugewählten folgenden Aufschluß:

Das Militär ist vertreten durch 1 General-Feldmarschall, 1 Generallieutenant z. D. und 1 Oberst z. D. Die Diplomatie durch 1 Botschafter und 7 Minister. Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten finden sich 11. Regierungsräthe 7 und 41 Richter, sowie 24 Rechtsanwälte und 25 Staatsanwälte. Ferner 3 Landesdirektoren, 15 Landräthe, 13 Professoren, 8 Bürgermeister, 4 Gymnasialdirektoren, 5 praktische Aerzte und 34 Beamte verschiedener Kategorien. Geistliche Herren sind 24 gewählt und als vollwichtige Rentner 26 bezeichnet. Das größte Kontingent stellen die Gutsbesitzer, 106 an der Zahl, unter ihnen befinden sich viele der zahlreich gewachsenen Konservativen. Die Presse ist durch 13 Schriftsteller vertreten, Fabrikbesitzer und Kaufleute sind 34 vorhanden, sowie 1 Buchhändler. Endlich noch 3 Handwerker, ein Drechsler, ein Bierbrauer und ein Photographengehilfe. Fritzsche, welcher als Cigarrenarbeiter unter die letzteren zu rechnen wäre, ist in der Liste als Redakteur aufgeführt. Da Graf Wilhelm Bismarck als gewählt zu betrachten ist, so bleibt nur ein Mandat — für Stettin — noch zu erledigen. — Unter den Neugewählten befinden sich 1 Herzog, 7 Fürsten, 1 Prinz, 27 Grafen und außerdem 126 Abgeordnete von Adel, so daß fast ⅔ der Gesammt-Mitgliederzahl dem Bürgerstande angehören.

Die „Post" weist darauf hin, daß, wenn die sozialdemokratische „Berliner Freie Presse" wirklich mit ihren Enthüllungen Recht hätte, es nicht tadelnswerth für die Regierung gewesen wäre, zu einer Zeit, wo die Sozialdemokratie in der arbeitenden Klasse ihre ausschließliche Vertretung fand, den Versuch zu machen, Einfluß auf die sozialdemokratische Bewegung zu gewinnen. — Die Sozialdemokratie hat seit jener Zeit einen durchaus veränderten Charakter angenommen: das ist Jedem klar. Wir haben mit der Wiedergabe der Enthüllungen nur die Pflicht der Berichterstattung befolgt und aus ehemaligen Verhandlungen der Regierung mit Führern der Sozialdemokratie ersterer keinen Tadel zu machen, als höchstens den fast allen Zeitgenossen gemeinsamen, die wahren Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie in ihren Anfängen nicht richtig aufgefaßt zu haben.

Preußen hat drei Bischöfe, denen es in den Zeiten des sogenannten Kulturkampfes gelungen ist, sich vor Konflikten mit den Landesgesetzen zu schützen. Das ist Bischof v. d. Marwitz von Kulm, Bischof Sommerwerck genannt Jacobi von Hildesheim und Bischof Krementz von Ermland. Im gegenwärtigen Zeitpunkte liegt offenbar kaum etwas näher, als daß die Kurie sich bei diesen Herren Raths über den preußischen Kirchenzwist erhole. Das soll denn auch geschehen, und zwar so, daß die betreffenden Bischöfe sich unter dem Vorwande des vorschriftsmäßigen Besuches ad limina nach Rom begeben.

Die von dem „Deutschen Montagsblatt" gebrachte und auch von uns reproduzirte Meldung über eine Unterredung des

---

[23]

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

(Fortsetzung.)

Die Pfarrerin ging mit thränenden Augen im Hause umher, ihr Herr wollte sich ihr gegenüber stark zeigen und den Schmerz bezwingen, aber wenn er des Abends weg war, ohne ihr etwas zu sagen, wenn er allein ohne ihre Begleitung seinen Gang auf die Felder machte, dann wußte sie schon, wie es ihm zu Muthe war. Dann ging sie im Geist ihm nach, dann wußte sie, daß sie ihn draußen im Walde auf einem Feldstein sitzend finden würde, das schwere Haupt niedergebeugt von Gedanken und Empfindungen des schmerzbewegten Herzens.

Als er eines Abends nach Hause zurückgekehrt war, kleidete er sich sorgfältiger als gewöhnlich an und ersuchte seine Frau, ihm die kleine Reisetasche zu bringen, die er nur mitzunehmen pflegte, wenn er kleinere Landpartieen machte, Besuche bei benachbarten Amtsbrüdern. Die Pfarrerin brachte das Verlangte, hoffend, daß er ihr den Zweck seines Ersuchens mittheilen würde. Aber er sagte nichts, schloß den sogenannten Kapitelschrank auf, der tief in die Wand eingelassen war, und holte die Abendmahlsgeräthe heraus, füllte eine kleine Flasche mit Wein und packte sie ebenfalls in den Sack. Er machte das Alles, ohne seiner Frau ein Wort zu sagen; bis denn Frau Annemarie ihrer Verwunderung nicht mehr länger Herrin bleiben konnte und ihn fragte, was das zu bedeuten hätte.

Eine Amtspflicht, Annemarie. Auf meinem Abendgange kam mir der Enkelsohn der Steinbäuerin nach und sagte mir, daß er zu mir in die Pfarre wolle; die „Frau Ahn" sei im Sterben. Beim Dreschen habe sie einem ungeschickten Knechte den Dreschflegel voller Wuth aus der Hand gerissen, und im Eifer, es ihm zu zeigen, wie ein flinker Knecht das Handwerk treiben müsse, habe sie sich mit dem wuchtigen Dreschflegel so schwer am Kopfe getroffen, daß der Landarzt, den man geholt habe, meinte, der Pfarrer sei hier nöthiger, als der Apotheker. Und nun habe sie selbst das Verlangen gezeigt, das heilige Abendmahl zu nehmen. Und dazu will ich mich auf den Weg machen; du wirst so gut sein, Annemarie, mir auch noch meinen Chorrock zu bringen.

Die Pfarrerin machte ihren Mann auf die Gewitterwolken aufmerksam, die sich am Himmel zeigten, er habe wenigstens eine Stunde Weg zu machen, es sei Abend, er möge doch noch warten und sich in der Frühe des nächsten Morgens lieber aufmachen.

Nicht einen Augenblick darf ich zögern, durch Wind und Wetter muß ich hindurch, wenn Gott eine Menschenseele abrufen will, und hier namentlich, wo in Angst und Todesnoth eine Seele erleichtert und ein Herz, das sich nie um das Wort Gottes und die Tröstungen seiner Offenbarung geklimmert hat, mit seinem Schöpfer versöhnt werden soll. Habe keine Sorge, Annemarie, um mich, der Weg ist nicht besonders bequem, aber auch nicht unsicher. Der Hof liegt an der Straße, und die ist immer belebt.

Dagegen hatte die Pfarrerin in ihrem gläubigen Sinne nichts einzuwenden; nur wollte sie ihren Mann veranlassen, den Küster mitzunehmen, aber auch das lehnte derselbe ab unter dem Bemerken, daß der Küster den ganzen Nachmittag auf dem Felde gearbeitet habe und wohl müde sein würde, die Abendmahlsgeräthe und das Amtskleid könne er wohl selbst tragen. Indem er von seiner Frau Abschied nahm, bemerkte er, daß sie sich während seiner Abwesenheit wohl zu thun machen könne, sie möge seinen Koffer packen, er habe eine Reise vor. Neues, erhöhtes Staunen von Seiten der Pfarrerin.

Glaubst du denn, daß der Pfarrer von Sanct Georgen sich von den Russen so etwas gefallen läßt, daß sie ihm einen Jungen, den er mit aller Treue seines Herzens gehegt hat, so ohne Weiteres nach Sibirien schicken? Die Herren Russen mögen sich ihre blauen Füchse und Zobel von Andern fangen lassen, als von Kindern, die hier in unserm Hause ihre Erziehung genossen haben, die sind zu Besserem in der Welt erzogen worden. Nein, nein, mit dem Henry ist ein himmelschreiendes Unrecht vorgegangen — die Ueberzeugung lebt in meiner Seele so voll und stark, wie der Glaube an meinen Erlöser! Morgen gehts zuerst nach der Stadt, um mich mit meinem Gönner, dem Präsidenten, zu berathen —

Glaubst du, daß der noch dein Gönner sein wird, warf die Pfarrerin ein — dein Gönner, nachdem —?

Ja, das ist fatal für ihn, daß Hertha ihn auf einmal nicht heirathen will, nachdem ich doch die Sache so hübsch eingefädelt hatte. Und aus Gertrud, Annemarie, werd' ich auch nicht klug, die ist auf einmal so kreuzfidel, nachdem sie traurig wie eine Thränenweide gewesen. Auch mit Frau von Walis muß die Sache besprochen werden — ich bin ihr Rechenschaft schuldig wegen — Er hielt inne — brach ab. Einer aus diesem Hause nach Sibirien! fuhr er fort. Oho! Wenn der Präsident mir keinen Rath giebt, gehe ich bis in die Residenz zum Gesandten — und wenn ich da nicht ankomme — immer weiter und müßte ich mich auch Unter den Linden an die bewußte Ecke stellen und eine Bittschrift hochhalten, auf der steht: Majestät, ich bin Pfarrer von Sanct Georgen — nur einen Augenblick! Sie sind unser Landesvater — der Kaiser von Rußland ist Ihr Neffe, also ist er auch unser Vetter — der Junge muß wieder hergeschafft werden!

Der Hof, nach dem der Pfarrer sich auf den Weg machte, lag an der Landstraße. Es war ein stattliches Anwesen, mit einem Wohnhause, das ganz aus Stein erbaut war, während die übrigen paar Häuser des Weilers nur aus Fachwerk bestanden. Nach der Straße war das Grundstück durch eine Mauer mit einem runden Thorwege abgeschlossen. Als der Geistliche auf dem Hofe ankam, fand er sämmtliche Bewohner der kleinen Dorfgemeinde versammelt; sie drängten sich vor dem Hause, um die Thüren, mehr Neugierde wie Mitleid zeigend. Zu letzterem war der Charakter der mit dem Tode Ringenden nicht angethan. Aus den Aeußerungen der Umstehenden formte sich ein Bild derselben. Sie war nach diesen gewaltthätig, hart, jähzornig, mißgünstig, geizig. Als der Pfarrer in das Haus eintrat, ließen sich in dumpfem Donner die ersten Anzeichen des anziehenden Gewitters vernehmen.

Hört ihr's, sprachen die Stimmen durcheinander. Das ist der Zorn unseres Herrgottes über ihre Uebelthaten — das ist die Stimme, die ihr Gewissen aufwecken soll. Der Pfarrer wird ihr auch nicht in den Himmel verhelfen. Wollen wir besser sein, als sie, ihr mehr geben, als sie uns gegönnt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780913012/fragment/page=0001

Fürsten Bismarck mit Herrn v. Sennyey ist, wie der „Pester Lloyd" meldet, mit Allem was drum und dran hängt, — erfunden.

+ **Berlin**, 11. Sept. Nach der Zusammenstellung der im Militär-Wochenblatte veröffentlichten monatlichen Krankenrapporte der deutschen Armee (excl. Bayern) betrug die Durchschnittsstärke dieser Truppen für 1877 etwa 348000 Mann. Es wurden in Summa 208,505 ärztlich behandelt und zwar die größere Hälfte (55 Proz.) im Lazareth. Von den sämmtlichen Kranken wurden geheilt 192,050 oder 921,1 pro Mille, es starben 1141 oder 5,5 pro Mille, wurden entlassen als invalid bezw. dienstuntauglich 4266 oder 2,5 Proz. pro Mille, aus anderen Gründen 3286 oder 15,7, blieben Kranke Ende 1877 in Bestande 7759 oder 37,2 pro Mille. Zu den ärztlicher Behandlung Gestorbenen treten noch 433 Verstorbene, von denen 68 an Krankheit, 134 durch Verunglückung, 231 durch Selbstmord das Leben verloren, so daß die Summe aller Gestorbenen 1674 Mann beträgt. Unter den in ärztlicher Behandlung Verstorbenen befanden sich 71 Verunglückte und 10 Selbstmörder. Die meisten Opfer forderten: Typhus 206, Lungenschwindsucht 277, Lungenentzündung 128, Verunglückung 205, Selbstmord 241. Wie alljährlich kam die größte Zahl von Erkrankungen in den ersten 3 Monaten des Jahres vor, während die Monate September, Oktober und Dezember die günstigsten waren. Der durchschnittliche tägliche Krankenstand war 24,7 auf je 1000 Mann, die ganze Armee war 9 Tage im Verlaufe des Jahres außer Dienst gesetzt. Vergleicht man diese Zahlen mit dem früheren Jahre, so findet man als Resultat einen sehr erfreulichen Fortschritt nach jeder Richtung hin, wie denn von Jahr zu Jahr eine stete Besserung konstatirt ist. So starben von je 1000 Mann der Kopfstärke jährlich durchschnittlich

1846—1850	—	13,0;	davon an	Krankheiten	12,09
1851—1859	—	9,8	„ „	„	8,89
1860—1863	—	6,4	„ „	„	5,49
1867—1872	—	6,82	„ „	„	5,76
1873	—	6,10	„ „	„	5,27
1874	—	5,24	„ „	„	4,28
1875—1876	—	5,06	„ „	„	4,05
1877	—	4,80	„ „	„	3,52.

*

Ein berliner Berichterstatter will „aus erster Quelle" über die letzten Augenblicke des Meuchelmörders Nobiling Folgendes erfahren haben: Nobiling starb bewußtlos. Seine Mutter, Majorin v. Gundain und der Untersuchungsrichter Stadtgerichtsrath Zohl verließen den mit dem Tode Kämpfenden etwa zehn Minuten vor seinem wirklichen Ende. Eine Lähmung des Gehirns, der ein Hirnschlag schließlich hinzutrat, ist die unmittelbare Todesursache gewesen. Bei dem wirklichen Tode war nur der Wärter, der Nobiling stets bewachte, in der Zelle anwesend; derselbe überbrachte gleich nach dem Absterben die Nachricht dem Untersuchungsrichter. Die Leiche Nobilings wurde noch am Dienstag Abend 8 Uhr durch den bekannten Wagen für Selbstmörder ꝛc. von der königl. Stadtvogtei aus nach dem Obduktionshause geschafft, wo am Mittwoch Nachmittag die Obduktion stattfinden sollte. — Die „Prov.-Korr." schreibt über den Vorfall: Der Majestätsverbrecher Dr. Karl Eduard Nobiling ist am 10. Sept., Nachmittags 3 Uhr, in der Krankenanstalt der hiesigen Stadtvogtei, wohin er nach dem ersten Verhör übergeführt worden, seiner Wunde erlegen. Der Tod ist anscheinend durch Blutvergiftung in Folge der fortdauernden Eiterung jener Schußwunde in den Kopf erfolgt, welche Nobiling unmittelbar nach dem Attentat sich selbst beigebracht hatte.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 11. September.

Die Bänke des Hauses sind fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Alterspräsident Abg. v. Bonin eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. (Der Abgeordnete Dr. Windthorst (Meppen) ist für 8 Tage wegen einer schweren Erkrankung in der Familie beurlaubt). Ein Schreiben des Reichskanzlers macht die Mittheilung, daß außer den bereits namhaft gemachten Kommissarien des Bundesrathes noch die Herren Geheimen Regierungsräthe Jttenbach, Oehlschläger und v. Brauchitsch die Vertretung des Sozialistengesetzes dem Reichstage gegenüber übernehmen werden.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Wahl der drei Präsidenten und der acht Schriftführer.

Der Präsident ersucht behufs sicherer und schneller Erledigung der Wahlen die Mitglieder, den Zugang zu den Wahlurnen frei zu halten und die größtmöglichste Ruhe zu bewahren. Bei der nunmehr erfolgenden Wahl des ersten Präsidenten werden 359 Stimmzettel abgegeben; Stimmen haben erhalten: Abg. Dr. v. Forckenbeck 240, Freiherr von Frankenstein 114, Dr. Delbrück 3, unbeschrieben blieben 2 Zettel. Abg. Dr. von Forckenbeck ist demnach mit 60 Stimmen über die absolute Majorität zum ersten Präsidenten des Reichstags gewählt.

Abg. Dr. v. Forckenbeck nimmt auf dem Präsidentenstuhle Platz und giebt folgende Erklärung ab: Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlicht für das mir durch diese Wahl bewiesene Vertrauen. Ich erkenne in der Wahl den Ruf zu ernster Pflichterfüllung, einen Ruf, dem ich ohne Weiteres zu folgen habe. Ich nehme dankbar die Wahl an und übernehme demgemäß auf die nächsten 4 Wochen das Amt des ersten Präsidenten des deutschen Reichstages und verspreche, dies Amt gerecht und unparteiisch zu handhaben. M. H.! Gestatten Sie mir zunächst, daß ich zum Beginne meiner Amtspflicht Sie auffordere, dem hochverehrten Herrn Alterspräsidenten für die Hingebung und Energie, mit welcher er bisher die Verhandlungen geleitet hat, den Dank des Hauses auszusprechen, und ich ersuche Sie, zum Zeichen dieses Dankes sich von Ihren Plätzen zu erheben. (Geschieht.)

Es folgte nunmehr die Wahl des ersten Vize-Präsidenten in derselben Weise wie die des ersten Präsidenten. Es erhielten hierbei Stimmen: Abg. Freiherr Schenk v. Stauffenberg 125, Abg. Freiherr v. Frankenstein 119 und Abgeordneter v. Seydewitz 115; ein Zettel ist unbeschrieben. Keiner der genannten Kandidaten hat die absolute Majorität erhalten und muß nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung zunächst eine engere Wahl zwischen denselben stattfinden, bei welcher von 361 abgegebenen Stimmen Abg. Freiherr Schenk v. Stauffenberg 129, Abg. Freiherr v. Frankenstein 121 und Abg. v. Seydewitz 111 erhielt, so daß eine nochmalige engere Wahl zwischen den erstgenannten beiden Kandidaten nöthig ist. Bei dieser zweiten engeren Wahl erhielt Abg. Freiherr v. Stauffenberg 175, Freiherr v. Frankenstein 142 Stimmen, 33 Zettel sind unbeschrieben. Abg. Freiherr v. Stauffenberg ist sonach gewählt und nimmt die Wahl dankend an. Bei der nun folgenden Wahl eines zweiten Vicepräsidenten erhielt von 335 abgegebenen Stimmen Abg. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg 212, die Abgeordneten Freiherr v. Frankenstein und Sonnemann je 2, Bebel und Reichensperger (Olpe) je 1 Stimme, 117 Zettel sind unbeschrieben.

Der Abg. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg erklärt: „Für das ehrenvolle Vertrauen, welches mir der Reichstag soeben entgegengebracht hat, danke ich auf das Verbindlichste und nehme die Wahl hiermit an."

Zur Geschäftsordnung schlägt der Abg. Freiherr v. Frankenstein vor, die 8 Abgeordneten Thilo, Graf Kleist (Schmenzin), Frhr. v. Minnigerode, Dr. Weigel, Dr. Blum, Frhr. v. Soden, Bernards und Cyfold per acclamationem zu Schriftführern zu ernennen. Das Haus beschließt demgemäß. Darauf ernennt der Präsident kraft seiner Befugniß zu Quästoren die Abgeordneten v. Forcade de Biaix und v. Puttkammer (Fraustadt). Von der erfolgten Konstituirung des Hauses wird die vorgeschriebene Anzeige an den Kaiser unverzüglich erstattet werden.

Nächste Plenarsitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: 1) Interpellation Moske, betreffend den Untergang des „Großen Kurfürsten", 2) Antrag Schröder (Lippstadt) auf Aufhebung des Untersuchungs-Verfahrens gegen den Abg. Stöckel, 3) Wahl von 6 Mitgliedern für die Reichsschulden-Kommission und 4) Wahlprüfungen. — Schluß 5¼ Uhr.

Halle, 12. September.

— Im Laufe der nächsten Woche finden im hiesigen Stadtbezirke die Erhebungen zur Tabacks-Enquête statt. Auf Einladung des Magistrats hatten sich gestern Nachmittag etwa 50 Hauptinteressenten im Saale der Stadtverordneten eingefunden, um durch Herrn Stadtrath Zernial nähere Mittheilungen über die Art und Weise, in welcher die Erhebungen stattfinden werden, entgegen zu nehmen und die einzelnen Bezirke für die Ermittelungen zu übernehmen. Fast aus allen Bezirken waren Herren anwesend, welche sich freiwillig zur Uebernahme eines Bezirks-Amtes bereit erklärten. Zwecks einer möglichst einheitlichen Behandlung der Sache werden sich die Zähler nächster Tage nochmals in engerem Kreise zusammen finden, um die Handhabung der Instruktionen genau zu besprechen. Herr Stadtrath Zernial sagte auch für diese Versammlung seine Anwesenheit zu.

Meteorologische Station.

	11. Sept. 10 U. Ab.	12. Sept. 8 U. Mrg.
Barometer Millim. .	761,95	760,61
Thermometer Celsius	12,75	16,75
Rel. Feuchtigkeit . .	88,4 %	74,8 %
Wind	NO 1	SO 1

Wasserwärme d. Saale 5 U. mrg.: 14 °R., d. Unstrut: 15° R.

6 Uhr früh. Das Barometer behielt gestern seinen hohen Stand, ist aber über Nacht etwas gefallen. Auf einen heiteren Tag mit schwacher wechselnder, gegen Abend nordöstlicher Luftströmung folgte eine klare, kühle Nacht. Heute Nebel. Schwacher Nordost.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

11. Sept. 8 Uhr morgens. Das Barometer war im mittleren Europa gestiegen, am höchsten stand es im nordwestlichen Deutschland. Fast allgemein herrschte ruhiges meist trockenes, hier und da nebeliges Wetter bei wechselnden schwachen Luftströmungen selbst Windstillen. Die Temperatur war im mittleren Europa etwas gesunken. Haparanda + 6 Nordost leicht halb bedeckt, Petersburg + 11 Südwest leicht bedeckt, Moskau + 5 Südwest still heiter, Stockholm + 13 still heiter, Memel + 18 Nordwest leicht wolkig, Hamburg + 13 Nord still heiter, Breslau + 15 Nord mäßig heiter, Wien + 17 Nordwest still heiter, München + 14 still Nebel, Kassel + 13 Nordost still halb bedeckt, Karlsruhe + 13 Nord leicht bedeckt, Krefeld + 14 Nordost still wolkenlos, Paris + 14 Nordost still wolkenlos.

Provinzial-Nachrichten.

XX. Kongreß für innere Mission in Magdeburg.

(Fortsetzung.)

Die Mitglieder des Kongresses versammelten sich am Mittwoch früh 8 Uhr zu einer Sitzung im Stadtverordnetensaale des Rathhauses, welche Herr Regierungsrath Nocholl eröffnete. Herr Pastor Hildebrandt aus Merseburg referirte über die Einrichtung freier Gemeindeversammlungen. Referent zergliederte das Thema in 3 Fragen: 1) Haben wir schon ein frisches evangelisches Gemeindeleben? 2) Was ist bis jetzt zur Errichtung freier Versammlungen geschehen? 3) Was ist zu thun, damit dieser Weg in weiteren Kreisen eingeschlagen werde? und faßte das selbe in 6 Reihen von Thesen, im Ganzen 27 Thesen, zusammen. Die erste Reihe, These 1—7, welche von der Nothwendigkeit und dem Wesen solcher Vereine handelte, wurde ohne Widerspruch angenommen, desgleichen die zweite Reihe, These 8—10. In Betreff der dritten These, 11—14, welche über die Mitgliedschaft und den Vorstand handelte, waren die Ansichten getheilt. Außer den Bedenken, welche über die Frage der Wahlberechtigung sich erhoben, waren die Einen für freie Theilnahme, die Anderen für feste Mitgliedschaft. Die vierte Thesenreihe, Nr. 15—19, welche die nähere Art und Weise der Verhandlungen erläuterte, wurde nach kurzer Besprechung angenommen; ebenso Thesenreihe 20 bis 24, welche den Verkehr und die Verbindung solcher Vereinigungen unter einander bespricht.

Es wurden noch drei Anträge an den Centralausschuß vorgeschlagen; deren einer empfahl, die Sache in kleinen Kreisen zu fördern und den Centralausschuß zu ersuchen, dieselbe durch einen Reiseprediger vertreten zu lassen. Andererseits wurde die Ausarbeitung einer diesbezüglichen Schrift empfohlen und Referent damit beauftragt. Schließlich beantragte Referent noch, den Centralausschuß zu ersuchen, die Sache der freien Gemeindeversammlungen zu fördern.

Hieran schloß sich um 10 Uhr eine Spezialkonferenz über die Sachen der Jünglingsvereine in dem Lokale der Herberge zur Heimath. Den Vorsitz führte Herr Prediger v. Rancke aus Berlin. In seinem Referate wies er auf das Gedeihen der Jünglingsvereine in den verschiedenen Provinzen unseres Vaterlandes hin, gedachte der internationalen Bedeutung der Vereine und faßte den Inhalt seines Themas in 4 Grundgedanken zusammen, machte auch Mittheilung über den jüngst in Genf abgehaltenen Kongreß der Jünglingsvereine. Die Thesen des Referenten wurden nach verschiedenen Mittheilungen und Meinungsaustauschen einstimmig angenommen und die Konferenz um ½1 Uhr geschlossen.

---

‡* **Merseburg**, 11. Sept. Das vom 1. Okt. an in Magdeburg erscheinende große freikonservative Provinzialorgan, die „Neue Magdeburgische Zeitung", scheint sich unter die „mäßigt-liberaler" Flagge einführen zu wollen, denn wie der hiesige „Correip." mittheilt, ist demselben ein Ansuchen auf Mitwirkung zur Verbreitung einer Abonnementseinladung für dieses Blatt zugegangen, in welchem dasselbe ausdrücklich als gemäßigt liberal bezeichnet wird. — Der Protest der liberalen Partei im Wahlkreise Querfurt-Merseburg gegen die Wahl des Herrn Landrath v. Helldorf-Runstedt ist bereits an den Reichstag abgegangen. — In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts hatte sich der katholische Pfarrer Schulte aus Weißenfels wegen Uebertretung der Maigesetze zu verantworten, nachdem er bereits einmal wegen einer solchen bestraft worden ist. Herr Schulte hatte entgegen den Bestimmungen dieser Gesetze, in Lützen Gottesdienst abgehalten und das Abendmahl gespendet. Ihn traf eine Geldstrafe von 30 M. — Am Tage vorher wurde eine, wenigstens für die Fleischer in unserm Kreisgerichtsbezirk prinzipiell wichtige Entscheidung von derselben Gerichtsstelle gefällt. Ein hiesiger Fleischer war im Juni d. J. bei der Staatsanwaltschaft denuncirt worden, mit Rindertalg vermischtes Schmalz als reines Schweineschmalz verkauft zu haben. Der Angeklagte gab zu, unter 20 Pfund Schweineschmalz ein halbes Pfund Rindertalg gemischt zu haben, behauptete indessen, daß ein solcher Zusatz in der heißen Jahreszeit allgemein üblich und nothwendig sei, um das an und für sich leichtflüssige Schweineschmalz konsistent und verkäuflich zu machen. Seine Behauptung wurde von einem Sachverständigen unterstützt. Die Anklage wegen Betrugs wurde daher fallen gelassen, der Angeklagte jedoch wegen Feilhaltens verfälschter Lebensmittel auf Grund des § 367 des St.-G.-B. zu einer Geldbuße von 3 M. verurtheilt. Prinzipiell ist dies inso-

---

hat, wollen wir noch ein Vaterunser für sie beten, für die Ruhe ihrer Seele!

Das geschah, nachdem der Pfarrer eingetreten war; er hatte die Thür hinter sich geschlossen, die Angehörigen waren aus der Stube gegangen, er war allein mit einer Sterbenden — wohl eine Stunde. Der Himmel verfinsterte sich, die Blitze zuckten durch die schwarzbläulichen Wolken hin, und die Donner drohten mit ihrem Gebrüll die Erde zu erschüttern, Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag. Je lauter die Stimmen des Himmels, desto mehr verstummten hier außen die Stimmen der Menschen, und drinnen war es still, wie beim Nahen des Todes. Dann hörte man das Fallen der ersten Regentropfen, die Blitze wurden seltener, die Donner schwächer. Jetzt öffnete sich die Thür. Die Außenstehenden sahen den Pfarrer im Chorrocke, auf dem Tische die Abendmahlsgefäße, die er segnete und aus denen er der Sterbenden die letzte Wegzehrung reichte. Man hörte nur den in Strömen niederfallenden Regen und das Todesröcheln, das sich der immer matter werdenden Brust der Sterbenden entrang.

Als die heilige Handlung geendet, trat der Geistliche unter die Zeugen derselben und richtete im Hinblick auf das ernste Ereigniß, das sich vor ihren Augen vollzog, Worte der Erbauung an sie. Zum Schlusse veranlaßte er sie, das Haus zu verlassen. Sie folgten der Mahnung. Nur eine einzige Person blieb, die sich ganz in die Tiefe des dunklen Hausflurs zurückgezogen hatte. Der Pfarrer trat näher an sie heran, um auch eine ähnliche Mahnung an sie zu richten, aber statt derselben entfuhr ein Laut der höchsten Ueberraschung seinen Lippen. Er sah Frau von Walis vor sich.

Der Regen, das Gewitter zwangen mich, hier Zuflucht zu suchen. Mein Wagen ist draußen vor dem Thor. Ich bin auf dem Wege zu Ihnen. Der Regen läßt nach, ich kann die Reise wohl fortsetzen.

Sie wollte gehen, blieb aber am Ausgange stehen und warf einen Blick in das Innere des Zimmers, in die Ecke; dort stand ein Himmelbett; aus den Kissen desselben starrte sie ein Haupt an, das schon mit den Farben des Todes überzogen war, Arme und Hände der Sterbenden schlugen um sich, wie um den Tod abzuwehren, ihre gläsernen Augen waren starr auf sie gerichtet. **(Fortsetzung folgt.)**

Viehmarkt-Erinnerungen.

„Aveeque si, aveeque la, aveeque la marmotte!" Als ich, um mir die Herrlichkeiten des Viehmarkts anzusehen, mich glücklich durch die volksbelebte Steinstraße bis zum Roßmarkt durchgewunden hatte und mit einigem Gruseln die Gemälde an dem Zelt der Kaufmann'schen Menagerie betrachtete, fielen mir unwillkürlich die oben zitirten Worte des Refrains ein, welche der weimarische Wirkliche Geheimrath und deutsche Dichter z. D. Wolfgang v. Goethe — wie sich der „Kladderadatsch" ausdrücken würde — in seinem reizenden „Schönbartspiel", dem „Jahrmarktsfest zu Plundersweilern", dem Murmelthiermann in den Mund gelegt hat. Aveeque si, aveeque la, aveeque la marmotte! Zwar war's kein Murmelthier, welches das erste Besitzthum der größten Sehenswürdigkeit unseres diesjährigen Herbstviehmarkts, der Kaufmann'schen Menagerie, die wir in Nr. 211 ausführlicher besprochen haben, bildete, wohl aber eine dreibeinige Kuh, eine Ziege mit doppelten Hörnern und ein altersschwacher Seehund. Diese reizenden Thiere zeigte der Vater des jetzigen Besitzers, ein Kind unserer Nachbarschaft Merseburg, auf den Jahrmärkten. Zu denselben gesellten sich im Laufe der Zeit zwei grimme Wölfe und nun durften schon größere Reisen gewagt werden, deren eine dem Herrn Kaufmann Gelegenheit gab, seine Qualifikation als Thierbändiger darzuthun, indem er mit Lebensgefahr den einen der Wölfe, der ausgerissen war, wieder einfing. Das war die Grundlage der großen Menagerie, welche in den Markttagen eine so bedeutende Anziehungskraft auf Alt und Jung ausgeübt hat. Ich simulirte noch über die Wahrheit des philosophischen Satzes, daß aus Kleinem Großes werden kann, als mir meuchlings ein Zettel in die Hand gedrückt wurde und eine heisere Stimme mir in's Ohr raunte: „Die beiden Weltkontraste!, das müssen Sie sehen mein Herr —" Ich hörte nicht mehr, sondern las. Da stand's gedruckt: „Die junge Athletin, Mademoiselle Leonor, genannt die Perle Frankreichs, 20 Jahre alt, 340 Pfund schwer, trägt den stärksten Herrn auf ihrem Busen," ferner der Kontrast dazu: „Frl. Vittoria, die kleinste Dame der Welt, 18 Jahre alt, 2½ Fuß hoch und 45 Pfund schwer." Da mußte rum Mdlle. Leonor, die „Perle," wirklich eine massive Schönheit sein, denn, wenn sie sich mit Frl. Victoria kompensirt hätte, wären immer noch zwei Riesendamen von je 192½ Pfund Gewicht herauskommen. Da ich selbst kaum Schneidergewicht habe, so holte ich mir meinen Freund Müller, den Gutsbesitzer, um die Tragfähigkeit des Busens von Frl. Leonor zu erproben. Aber leider kamen wir um diesen Genuß, denn als Müller, der selbst 240 Pfund wiegt, den eigenthümlichen Balkon mittelst einer Leiter besteigen wollte, brach diese entzwei und ich hatte Mühe, Müllern wieder auf die Beine zu bringen. Müller verschwor von diesem Augenblick an sämmtliche Riesendamen, weshalb wir auch dem „bildschönen Herkulesmädchen, Fräul. Adrienne aus der Schweiz," die auf der andere Seite ebenfalls mit dem Busen Kraftstücke verübte, keine Beachtung schenkten. „Meine Herren, die Phrenologie sagt Ihnen für die Zeit Ihres Lebens die Wahrheit voraus," rief uns eine im Allgemeinen ungefähr so ziemlich nicht mehr ganz jugendliche Dame zu. „Komm mit, sagte Müller, hier wird's wohl nicht gefährlich sein. Ich war schwach genug, ihm zu willfahren und wir überlieferten auf Gnade und Ungnade unsere Köpfe der ebenfalls nicht mehr zu den heurigen Häslein zählenden Jüngerin Gall's. Zu mir sagte sie, ich besäße einen ausgebildeten Kriegssinn und würde ein großer General werden — ich, ein lammfrommer deutscher Federheld!! Aber erst Müller! Der sollte ein eminentes Finanzgenie sein, was ihm aber so kurios vorkam, daß er unwillkürlich ausrief: „Das hätte ich ahnen sollen, als ich bei Steinhäuser's Hütte mit 15000 Thaler 'ringefallen bin, ja wohl Finanzgenie!" Mit einer gewissen Wuth gegen Gall im Herzen verließen wir die Bude. Ich hätte nun gern den „Delphinus, den Schrecken der Bewohner Afrika's" gesehen, weil mir Landdelphine bis jetzt unbekannt waren, aber Müller meinte, daß er vielleicht wieder klettern müsse und ihm die dressirten Flöhe daher viel harmloser und amüsanter erschienen. Ich ehrte seine Meinung und folgte zu den Flöhen. Das waren nun wirklich ganz allerliebste Thierchen, welche eine Chaise, einen Eisenbahnzug, eine Kanone, eine Chausseewalze und einen Packetwagen zogen. Wie schade, dachte ich, das diese Flöhe nicht so groß und stark wie die Pferde sind, denn sie würden entschieden billiger sein und „Hallescher Flohmarkt" wäre doch eine angenehme Abwechselung für „Hallescher Roßmarkt." Aber ein Floh stand weit hinter den Leistungen seiner Kollegen zurück und hupfte nur blindlings die Kreuz und Quer herum, was Müllern zu der Bemerkung veranlaßte, derselbe sei wohl noch nicht vollständig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780913012/fragment/page=0002

weit wichtig, als wegen einer orts- und landesüblichen Beimischung von Rinderfett zum Schmalz gegen jeden Fleischer der § 367 in Anwendung gebracht werden kann.

M **Erfurt**, 10. Sept. Am 15. und 16. Sept. veranstaltet der hiesige landwirthschaftliche Verein „Neuschmiedstedt" zur Feier seines 40jährigen Bestehens eine Ausstellung von Feld- und Gartenprodukten, sowie von Maschinen und Geräthen der Land- und Gartenwirthschaft in den Räumen der „goldenen Henne." Die mannigfachen Vorbereitungen, sowie die rege Betheiligung lassen auf große Reichhaltigkeit dieser Ausstellung schließen. — Am 1. Oct. wird hier eine neue Zeitung, „Erfurter Tageblatt und Thüringer Generalanzeiger" erscheinen, von der jetzt Probenummern ausliegen. Diese Probenummern sind hauptsächlich dadurch originell, daß in ihnen mit Leichtigkeit jeder Quintaner eine große Anzahl der gröbsten orthographischen Fehler finden kann.

+ **Nordhausen**, 10. Sept. Das Programm zu dem großen Wettrennen des thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins nächsten Sonntag 2½ Uhr ist erlassen. Im Eröffnungs-Rennen ist ein Herrenreiten, Steeple-Chase, mit 2000 Meter Distance, Vereins-Preis 300 Mark. Dann folgt Nordhäuser Steeple-Chase, Vereinspreise 300 und 100 Mark, Distance 2000 Met. Landwirthschaftliches Rennen für Pferde, die 1877 und 1878 in der Landwirthschaft verwendet worden sind. Die drei ersten Pferde erhalten Ehrenpreise, doch darf von jedem Besitzer nur ein Pferd laufen. (Anmeldungen hierzu nimmt am 14. der Zahlmeister Zoberbier im Römischen Kaiser hier entgegen). Divisions-Rennen mit Hindernissen; Ehrenpreise den beiden ersten Pferden; Distance 2000 Met. Trop-Rennen mit Hindernissen; Handicap; Ehrenpreise den beiden ersten Pferden; Distance ca. 1600 Met. Stallung für Rennpferde ist im Hotel „Prinz Karl" hier. Die Musik wird vom Trompeterchor des 12. Husarenregiments ausgeführt. — Wahrscheinlich werden von Halle, Kassel, Erfurt und Northeim Extrazüge abgelassen.

(?) **Stahlbad Bibra**, 11. Sept. Am 8. d. M. wurde die diesjährige Badesaison geschlossen. Trotzdem die Zeitverhältnisse der letzten Jahre dem normalen Besuche der Bäder im Allgemeinen weniger günstig waren, so dürfte sich doch unser Bad in diesem Jahre einer ziemlichen Frequenz erfreut haben, die zu den Hoffnungen berechtigt, daß die Heilkraft unserer Quelle mit der Zeit immer mehr Beachtung finden wird. Es wurden ca. 2500 Bäder verabreicht. Auch die letzte Saison hat sehr günstige Erfolge von der altberühmten Wirksamkeit unserer Stahlquelle, sowie der Trinkquelle und der klimatischen Heilkraft unserer romantisch-idyllischen Aue zu verzeichnen.

⚓ **Belgern,** 8. Sept. Am vergangenen Donnerstag hätte auf dem Bahnhofe Falkenberg Reg.-Bez. Merseburg ein Eisenbahnunfall leicht zu den traurigsten Folgen führen können. Beim Ausrangiren von Güterwagen aus dem Güterzuge setzte einer der Wagen auf dem sogenannten Herzstück in einer Weiche auf und entgleiste. Da die Maschine nicht sofort zum Stillstehen gebracht werden konnte, wurden sieben beladene Güterwagen aufbezw. neben einander geschoben, so daß dieselben theils zertrümmert, theils umgeworfen wurden. Glücklicherweise gelang es den Bremsern und dem übrigen im Zuge befindlichen Personale sich noch rechtzeitig zu retten, sodaß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Eine Verkehrsstörung wurde ebenfalls vermieden. Die Veranlassung zu dem Unfall ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt.

— In Magdeburg feierte am 7. Septbr. Herr Pastor Liese das Fest seiner 60jährigen Thätigkeit an der dortigen St. Ulrich Gemeinde. Dem Jubilar wurde vom Consistorialrath Hohenthal der Kronen-Orden dritter Klasse und vom Herrn Stadtrath Kretschmann eine Summe von 1400 Mark überreicht, welche als Fond zu einer „Liesen-Stiftung" dienen und von deren Zinsen würdige Arme unterstützt werden sollen.

— Dem Postschaffner Strauß zu Neuhaldensleben ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Bei der am 9. d. Mts. im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza-Weißensee stattgehabten Stichwahl haben Stimmen erhalten: in Kreise Langensalza Graf Bismarck 3630, Neuleaux 22, im Kreise Mühlhausen Graf Bismarck 3516, Neuleaux 15, im Kreise Weißensee Graf Bismarck 1666, Neuleaux 48, zusammen Graf Bismarck 8812, Neuleaux 85. Graf W. v. Bismarck ist demnach mit großer Majorität gewählt worden.

— Ein arger Baumfrevel ist in Wittenberg in der Nacht zum Mittwoch verübt worden. Von ruchloser Hand sind daselbst 13 junge, schöne Lindenbäume am neuen Thore derart beschnitten worden, daß es wohl schwerlich gelingen wird, sie vor völligem Eingehen zu bewahren. Städtischerseits ist auf die Habhaftwerdung des Thäters eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

Y **Bernburg,** 10. Sept. Gestern Abend ist bei Ladorf ein Strohdiemen abgebrannt. Es ist dies seit Kurzem das vierte, vermuthlich wieder von Frevlerhand angelegte Feuer in unserer nächsten Umgebung. Zu dem gestern gemeldeten Feuer bei Ilberstedt ist noch zu berichten, daß Herr Oberamtmann Weibezahl in Ilberstedt eine Belohnung von 100 Mark für den ausschreibt, der den Brandstifter anzeigt. Bei dem Sonntags im Ilberstedter Gasthofe stattgehabten Tanzvergnügen wurde nämlich um 11 Uhr Feierabend geboten, weil der Tanzsein nur bis zu dieser Zeit lautete. Es stand dies nun mehreren der anwesenden polnischen Arbeiter nicht an und der verliehen dieselben unter Ausstoßung verschiedener Drohungen gegen den Amtsvorsteher das Lokal. Kurze Zeit darauf stand der Diemen, welcher Herrn Oberamtmann W. gehört, schon in hellen Flammen, so daß der Verdacht, das Feuer sei von den Polacken angelegt, ziemlich nahe liegt. Es wurden deshalb auch bereits gestern Verhaftungen vorgenommen. Dieselben haben aber der oben erwähnten Bekanntmachung zufolge vermuthlich nicht den nöthigen Aufschluß herbeigeführt.

Dessau, 11. Sept. Auf dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkte waren 1004 Schweine, 11 Pferde und 27 Stück Rindvieh zum Verkauf gestellt. Preise waren hoch, doch zeigte sich rege Kauflust. — Die bevorstehenden Landtagswahlen lassen anscheinend eine besondere Agitation nicht erwarten. Die kürzlich beendigten Reichstagswahlen haben die Gemüther allzu sehr erregt, so daß die immer noch sehr lebhafte Spannung, was sich im Schooße des Reichstags jetzt zum Nutzen oder Nachtheil des Reiches vollziehen werde, die Aufmerksamkeit von unseren inneren Angelegenheiten ablenkt. Die Wahlbewegung dürfte jedoch bald im Lande in Fluß kommen.

b **Oranienbaum**, 11. Sept. Unsere seit dem 26. v. M. dakante Bürgermeisterstelle mit einem jährlichen Einkommen von 1000 M. soll laut amtlicher Bekanntmachung wieder besetzt werden. Qualifizirte Bewerber haben sich beim Stadtverordneten-Vorsteher Herrn C. Rönick hierselbst in den nächsten 14 Tagen zu melden.

— Der Sohn des verstorbenen Oekonomen Georg Grünewald in Hilkerode bei Duderstadt wurde vergangenen Sonntag Abend beim Verlassen des dortigen Henkel'schen Wirthschaftslocales auf offener Straße erschlagen. Als Thäter werden zwei Burschen von etwa 17 Jahren bezeichnet, die denn auch bereits verhaftet wurden.

— Als am 9. d. M. der Arbeiter Hesse aus Niedersachswerfen mit zwei seiner Kinder Holz gesammelt hatte und sich auf dem Heimwege befand, schlug der Wagen um und begrub H. so unter dem Holze, daß er erstickte, ehe es den Kindern gelang, ihren Vater zu befreien. Der Verunglückte hinterläßt die Wittwe und neun Kinder.

— Der ehemalige Bürgermeister von Apolda, Herr Francke, ist mit 678 Stimmen zum Bürgermeister von Zeulenroda gewählt.

— Am Montag früh, nachdem der von Saalfeld aus nach Gera abgelassene Zug kaum den saalfelder Bahnhof verlassen hatte, wurde von dem Zugführer eine zwischen den Schienen liegende weibliche Person bemerkt. Der Zug konnte nicht zum Stehen gebracht werden und fuhr über die Daliegende hinweg. Nach Anhalten des Zuges stellte sich heraus, daß die Unglückliche ermordet und zur Vertuschung des Mordes an diese Stelle gebracht worden war. Die Ermordete, ein in Saalfeld in Dienst gewesenes, aus Gräfenthal gebürtiges Mädchen, hatte einige Messerstiche im Nacken. Der Geliebte des Mädchens, ein Bursche aus Garnsdorf, wurde als des Mordes verdächtig verhaftet.

Personal-Veränderungen in der Armee.
(Provinz Sachsen und Thüringen.)

Riecks, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem Thür. Ulan.-Regt. Nr. 6 kommandirt. Hänsgen, Intend.-Registrat.-Assist. vom IV. zum XV. Armee-Korps, Jäger, Intend.-Registr. vom VII. zum IV. Armee-Korps, — versetzt. de l'Homme de Courbière, Intendantur-Rath vom IV. zum I. Armee-Korps, Lotter, Intend.-Rath vom II. zum IV. Armee-Korps — versetzt.

Vermischtes.

— [Die Katastrophe auf der Themse.] Im Verlaufe des Vormittags des 10. Sept. erreichte die Zahl der aufgefundenen Leichen die Höhe von 601, was die in immer weiteren Kreisen sich verbreitende Befürchtung zu bestätigen scheint, daß der Verlust an Menschenleben die bisherigen höchsten Schätzungen (700) um ein Beträchtliches übersteigen dürfte. Unter den Bootsleuten der Themse, welche bei derartigen Fällen meist den Nagel auf den Kopf zu treffen wissen, wird mit Bestimmtheit angenommen, daß nicht unter 1000, ja vielleicht 1200 Personen zur Zeit des Zusammenstoßes an Bord der „Prinzeß Alice" gewesen sind. Die Ebbe trieb gestern Morgen eine große Anzahl Leichen bei Tripcock Point ans Ufer; dieselben wurden sofort nach dem Dockyard gebracht. Die Versuche, den hinteren Theil des gesunkenen Schiffes ans Ufer zu ziehen, sind bis jetzt erfolglos geblieben, doch war das Bruchstück gegen drei Uhr Mittags in eine Lage gebracht, welche eine Untersuchung der Räumlichkeiten während der nächsten Ebbe zulassen wird.

— [Scheußliches Verbrechen.] Am 8. Sept. wurde in einem Gehölze zwischen Neu-Gibitzenhof und Lichtenhof bei Nürnberg ein 7½jähriges Mädchen, dessen Körper von Schnittwunden zerflescht — aus einer Bauchwunde war das Eingeweide herausgetreten — und außerdem von Mücken und Ameisen bedeckt war, aufgefunden. Das bejammernswerthe Wesen lebte noch und gab an, daß es am Abend des vorhergehenden Tages von seinem eigenen Vater, dem Tagelöhner Uhlbery von Nürnberg, auf so gräßliche Weise mißhandelt und hilflos liegen gelassen worden sei. Kurze Zeit darauf gab es in Folge der erlittenen Verletzungen seinen Geist auf. Der Thäter, welcher sich in der Nähe des Schauplatzes seines Verbrechens aufgehalten, wurde gestern früh von zwei Personen gefaßt und in Haft genommen. Er ist seiner Geisteskräfte vollkommen mächtig und seiner That in vollem Umfange geständig. Mit beispiellosser Rohheit und Gleichgültigkeit giebt er an, das Kind auf so barbarische Weise zerfleischt zu haben, weil er mit seiner Frau in Streit lebe und sich an ihr für schlechte Behandlung habe rächen wollen.

— [Bestrafter Geschäfts-Eifer.] Man wird sich erinnern, daß die berliner Polizei sowohl wie andere preußische Behörden die Verbreitung der Abbildungen von Hödel und Nobiling verboten. Eine solche Verbreitung war in Bezug auf Hödels Bild namentlich von den Photographen Zillsdorf u. Adler in Berlin ausgegangen, welche seit ca. 13 Jahren die photographischen Aufnahmen sämmtlicher Verbrecher für die berliner Kriminal-Polizei zu machen gehabt hatten. Diese Bevorzugung ist ihnen jetzt infolge jener an maßgebender Stelle sehr übel vermerkten Eigenmächtigkeit entzogen und ihre dagegen erhobenen Reklamationen sowohl vorseiten des Herrn v. Madai wie des Ministers des Innern abschlägig beschieden worden.

Vereine und Versammlungen.

Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Kassel.

⁂ Kassel, 11. Sept.

Nach der gestern Abend erfolgten zwanglosen gegenseitigen Begrüßung der Festtheilnehmer und daran sich anschließenden geselligen Vereinigung in dem großen, mit Blumen- und Flaggenschmuck gezierten Festhalle der Aktien-Brauerei trat die Naturforscher-Versammlung heute in ihre eigentliche Thätigkeit ein. Um ½9 Uhr war zu diesem Zwecke eine Plenarversammlung in der Festhalle anberaumt, welche sich gegen 9 Uhr unter dem Vorsitze des Geh. Rath Stilling und in Gegenwart von Vertretern der städtischen Behörden, der Regierung, der Generalität sowie gegen 2000 Theilnehmern und einem ansehnlichen Damenflor konstituirte. In seiner Eröffnungsrede gab Geh. Rath Dr. Stilling eine Geschichte des wissenschaftlichen Lebens in Kassel, unter spezieller Hervorhebung der Forschungen und Forscher, deren Ausgangspunkt hierselbst gewesen, wie Papin's und seiner Erfindung der Dampfmaschine, Sömmering's, Forster's ꝛc. Auch von der Verlegung der Naturforscherversammlung nach Kassel versprach sich der Redner einen neuen Aufschwung der Wissenschaft, und da sie und das gedeihliche Wirken derselben vor Allem unter dem Schutze der Regierung und des Kaisers stehe, so vorderte er zu einem dreimaligen Hoch für den Kaiser Wilhelm auf. Diesem Verlangen wurde mit Enthusiasmus entsprochen. — Es erhielt nunmehr Herr Oberbürgermeister Weise das Wort: Geräuschlos und ohne Prunk — begann derselbe — habe nach Art der deutschen Wissenschaft die Naturforscherversammlung im vergangenen Jahre ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert und bei dieser Gelegenheit die vollste Anerkennung für ihre Bestrebungen empfangen. Als Jubilar trete die Versammlung heute in die zweite Hälfte des Jahrhunderts ein, in seltener geistiger Frische. (Bravo!) Kassel sei sich der Ehre wohl bewußt, die ihm dadurch zu Theil geworden, daß dieser zweite Lebensabschnitt gerade in seinen Mauern beginne, und dafür den Dank der Bürger auszusprechen, sei er hier erschienen.

Die wenigen schlichten aber um so inhaltreicheren Worte des Herrn Oberbürgermeisters fanden den ungetheiltesten und verdientesten Beifall.

Zu einer längeren Bewillkommnung erging sich sodann an Stelle des in Dienstangelegenheiten abwesenden Oberpräsidenten von Ende Herr Regierungspräsident von Brauchitsch.

Es folgte die Verlesung der Statuten durch den zweiten Geschäftsführer der Versammlung, Dr. Gerland.

Jetzt beitieg Herr Professor Oscar Schmidt aus Straßburg die Rednerbühne, um den mit einiger Spannung erwarteten Vortrag: „Ueber das Verhältniß des Darwinismus zur Sozialdemokratie" zu halten. Der Grundgedanke der mit deutscher Gründlichkeit gegebenen Abhandlung war etwa der, daß der Darwinismus keineswegs, wie Marx und seine Anhänger behaupteten, der Sozialdemokratie zur Stütze dienen könnte. Wo man aus dem Darwinismus hierfür Beweise glaubte ziehen zu können, habe man denselben einfach falsch oder gar nicht verstanden. — Den Faden des namentlich im Lager der Sozialisten gewiß einige Sensation erregenden Vortrags an dieser Stelle weiter zu verfolgen, kann nicht unsere Aufgabe sein.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Dr. Gerland und einer Erholungspause von 10 Minuten, in welcher das räumlich beschränkte aber sonst vorzüglich ausgerüstete Buffet einen förmlichen Sturm der zur praktischen Naturforschung übergehenden alten und jungen Gelehrten auszuhalten hatte, füllte den letzten Rest der schon ziemlich vorgeschrittenen Morgenstunden der Vortrag des Herrn Prof. Dr. C. Hüter aus Greifswalde über: „Der Arzt in seinen Beziehungen zur Naturforschung und den Naturwissenschaften." Zur Zeit der Erholung am Königsfee bei Berchtesgaden entstanden und als fertige Broschüre für die wissenschaftlichen Kreise bereit gehalten, bildet dieser Vortrag ein höchst schätzbares Material zur Beurtheilung unseres heutigen medizinischen Lehrganges, da der Redner es vor Allem als seine Absicht erklärte, zu zeigen: „an welchen Punkten die naturwissenschaftliche Methode für die Aufgaben des praktischen Arztes als unzureichend sich erweisen muß."

Um ¾1 Uhr gelangte die erste Plenarsitzung zum Schluß und unter Vorantritt der Sektionsführer, denen die Träger der mit Aufschriften versehenen Sektionsstandarten zur Seite gingen, begaben sich die verschiedenen Abtheilungen zur Konstituirung nach den für sie bestimmten Sitzungslokalen.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Halle, 12. Sept. (Bericht des Börsenver.-Secr.) Weizen, 1000 K., 175—194 M. Roggen, 1000 K., 138—142 M. Gerste, 1000 K., entschieden flau, Landgerste 144—160 M., Chevalier- bis 190 M. Gerstenmalz, 50 Kilo, 14—15 M. Hafer, 1000 K., neuer 133 M., alter bis 154 M. Hülsenfrüchte, 50 K., neue Linsen 10—12 M. Kümmel, 50 K., 31—32 M. bez. Mais, 1000 K., Donau- 140—144 M., amerikanischer 130—132 M. Oelsaaten, 1000 K., Raps 270—275 M. Stärke, 50 K., 22,50 bis 22,75 M. Spiritus, 10,000 Liter Proc. loco, unverändert, Kartoffel- 58,50 M., Rüben- ohne Angebot. Rüböl, 50 K., 30 M. Malzkeime, 50 K., fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl, 50 K., 7 M. Kleie, Roggen- 5,50 M., Weizenschaale 4,50 M., Weizengrieskleie 5,25—5,50 M. Oelkuchen, 50 K., 7,20 bis 7,30 M.

Halle, 12. Sept. (Bericht von H. Wagner & Sohn.) Die Kauflust blieb auch am heutigen Markte für alle Artikel recht träge und Verkäufer mußten weitere Concessionen machen. Man bezahlte: Weizen, 12 Säcke a 85 K. br., alten bis 204 M., neuen 186—198 M., abfallende Sorten billiger. Roggen, 12 Säcke à 84 K. br., 141—144 M. Gerste, 12 Säcke à 75 K. br., 135 bis 144 M., bessere 147—153 M., feine und Chevaliergerste 156—174 M. Geringe Sorten niedriger. Tendenz flau. Hafer, 12 Säcke à 50 K. br., 96 M. für alten, neuer 78—84 M. Mais, 1000 K. n., Donau- 145—148 M., amerikanischer 135 bis 138 M. Victoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 K. br., 204—210 M. Raps, 12 Säcke à 76 K. br., 240—243 M. Rüböl ohne Angebot. Kümmel, 50 K. n., 31 M.

Berliner Börse vom 11. September.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.

Dtsch. Reichs-Anleihe	95,90 bzG
Consol. 4½% Anl.	105,25 bzB
do. 4%	96,00 bz
3½% Staats-Sch.	92,75 bz
Prämi.-Anleihe 1855	141,70 G
Kur- u. Neum. Pfdbr.	86,25 bz
Sächs. Pfandbr. 4%	— —
Sächs. Rentenbr. 4%	97,25 bz
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	108,00bzB
Deutsch Gr.-C. B. Pfdbr.	101,00G
Preuß. 5% Bod.-Pfdbr.	107,30 bz
do. Central do.	102,30 bz
do. Hyp.-Act. do.	98,00 bzG
Russ. Boden-Cr. do.	74,75 bz
do. Central do. do.	— —
Amerik. Bonds 5% fd.	104,00bzB
Oest. Pap.-Rente	52,90 bz
do. Silber-Rente	54,10 bzG
Italienische Rente	— —
Rumänier 8%	102,25 B
Russ.-Engl. 5% 1872	83,50 bzG

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	118,50 bzG
Disconto-Comm.	135,20 bz
Leipz. Credit-Anst.	115,90 bzB
Magdeb. Privatbank	108,00 bzB
Meininger Credit-Bk.	81,75 bzB
Oest. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	156,25 bz
Sächs. Bank	104,50 G
Schles. Bank-Verein	90,25 G
Weimarische Bank	39,25 bzB
Dessauer Gas	158,50 bzG
Köln.- u. Laurahütte	74,00 bz
Phönix Bergw.	54,00 G
do. Lit. B.	39,50 G
Dortmunder Union	7,90 bz
Bochumer Gußstahl	40,50 bz
Hörd. Hütten-Verein	33,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

4½% Brg.-Märk. V.	100,00G
5% do. VII.	103,50 G
5% do. IX.	104,50 bzG
4½% Berl.-Anhalt. C.	99,75 bzG
4½% Ber.-B.-Magd. F.	98,75 bz
Berl.-Stettin gar. IV.	102,25 bzB
do. VII.	100,00 bzG
4½% Cöln-Mind. VI.	100,10 bzG
4½% Halle-Sor.-Gr. gar.	101,70G
4½% Magd.-Leipz. A.	101,40bz
4% do. B.	91,60bz
5% Mainz-Ludwh.	76 103,00 B
4½% Oberschl. H.	101,30 bzG
5% do.	1869 101,50 G
5% do. Cos.-Odbg.	103,40 G
5% Kaschau-Oderberg	62,00 bz
4½% Rheinische	— —
4½% Rhein.-Nahe gar.	102,00G
4½% Thüringer IV. S.	101,20G
4½% do. V. S.	100,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	78,25 bz
Berlin-Anhalter	93,60 G
Berlin-Görlitzer	13,50 bzB
Berlin-Hamburger	196,00 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	81,50 bzG
Cöln-Mindener	107,50 bz
Halle-Sorau-Guben	13,90 bz
Magdb.-Halberst.	129,60 bz
do. Stamm-Pr. B.	79,20bzG
do. do. C.	107,00GB
Oberschlesische A. u. C.	124,75 bz
do. Lit. B gar.	118,50 B
Kaschau-Oderberg	45,80 bzB
Thüringer Lit. A.	116,50 bz
do. Lit. B. gar.	91,75 G
do. Lit. C. gar.	100,20bzB
Saalbahn St.-Pr.	16,00 G
Oest.-Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	32,90 bz

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 11. Sept. Ab. Unterh. 1,68. 12. Morg. 1,68.
Unstrut. Artern, 11. Sept. Ab. am Brücken-Pegel 0,42.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780913012/fragment/page=0003

Specialität in echt Luxemburger Tricot-Jacken und Beinkleidern für Herren, Damen und Kinder
bei **Albert Hensel, Leipzigerstraße Nr. 1.**

Ein Leinen-Weber stellt wegen Geldverlegenheit einen Posten Leinen, auffallend billig, zum Verkauf.
Muster-Stücke mit Preisangabe liegen in der Annoncen-Expedition von M. Triest, Neue Promenade 14, 1. aus.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich im **Schuhmann'schen Hause, große Steinstraße 49, ein**

Posamentier-Geschäft mit **Parfümerie-Handel**

verknüpft, eröffnet habe.
Indem ich mein Unternehmen zu unterstützen bitte, verspreche ich, das Vertrauen der mich Beehrenden durch **strenge Reellität** stets zu rechtfertigen.
Halle a/S., im September 1878. Hochachtungsvoll
Emma Zenke.

Mitte September cr. beginne ich in **zwei Parallelklassen** (die jüngeren Personen von den älteren getrennt) meinen

III. kaufmänn. Unterrichts-Cursus*)

und gleichzeitig **neue separate Curse** für die

französische und englische Sprache

(die Anfänger gesondert von den Geübteren.)
Anmeldungen nehme ich täglich Mittags 12—1 Uhr entgegen.

Carl Krökel, Wilhelms-Str. 15, I.

*) Frühere Schüler von mir können denselben event. unter günstigen Bedingungen als Repetitorium benutzen.

Man **annoncirt am bequemsten und billigsten** in auswärtigen Zeitungen, Fachzeitschriften durch Vermittelung der Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse,*** Centralbureau: ***Berlin SW.*** Jerusalemerstraße 48.

Diese renommirte Zeitungs-Annoncen-Expedition unterhält mit allen Zeitungen, Zeitschriften des In- und Auslandes den regsten Verkehr und ist in Folge günstig abgeschlossener Verträge in der Lage, den Inserenten die vortheilhaftesten Bedingungen in Bezug auf **billige Preisnotirung** zu stellen. Die langjährigen Erfahrungen dieses Instituts kommen dem Publikum bei Auswahl zweckentsprechender und erfolgreicher Zeitungen sehr zu statten.

Zeitungs-Cataloge und Kosten-Anschläge ***gratis.***

Folgende hervorragende Journale haben der Firma: ***Rudolf Mosse*** das ausschließliche Recht der Inseraten-Annahme übertragen: ***Berliner Tageblatt*** (*Aufl.* 71,000 *Explr.*); ***Kladderadatsch; Fliegende Blätter; Bazar;*** (*Aufl. ca.* 100,000 *Explr.*); ***Deutsches Montags-Blatt; Militair-Wochenblatt; Südd. Presse, München; Neue Zeitung, Stuttgart; Industrie-Blätter; L'Indépendance Belge etc.***

Entgegnung.

Der Ortsgesundheitsrath*) von Karlsruhe hat unterm 7. Juni d. J. betreffs Dr. Airys Naturheilmethode, und der darin gedachten Remedien, eine Bekanntmachung erlassen, welche dem Publikum Aufklärung geben und bei demselben den Glauben erwecken soll, als wenn der Ortsgesundheitsrath nicht nur die von ihm zitirten Broschüren gelesen, sondern auch die empfohlenen Fabrikate selbst untersucht hätte.

Zugegeben, daß der Ortsgesundheitsrath die Broschüren gelesen, so konnte derselbe unsere Aufforderung — Seite 351 der 100sten Auflage von Dr. Airys Naturheilmethode und Seite 12 der 242sten Auflage des Gratisauszuges, — welche auch in den früheren Broschüren gestanden hat, nicht übersehen haben.

In dieser Aufforderung ersuchen wir ausdrücklich einen Jeden, welcher sich von der Unrichtigkeit der von feindlicher Seite verbreiteten Hager'schen Analyse — und diese hat der Ortsgesundheitsrath nur reproduzirt, — überzeugen will, er möge sich z. B. bei Pain-Expeller die angegebenen Bestandtheile in einer Apotheke zusammen mischen lassen und mit unserem echten Präparat vergleichen, um durch diesen einfachen Versuch sofort die Ueberzeugung zu erhalten, daß jene Mischung weit davon entfernt ist, auch nur im Geringsten mit unserem Pain-Expeller ähnlich zu sein.

Hat der Ortsgesundheitsrath also die Broschüren gelesen und unserer Aufforderung nicht entsprochen, so hat er sich auch ein objektives Urtheil nicht bilden können, und einen rein persönlichen Standpunkt eingenommen, von welchem aus derselbe dem Publikum keinerlei Belehrungen ertheilen kann.

Hat aber der Ortsgesundheitsrath die Broschüren nicht gelesen und die Mittel nicht selbst geprüft, dann hat er sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, die ebenso sehr das Publikum, als das guten Ruf einer erfahrenen Firma zu schädigen geeignet ist, dem gegenüber Letztere nicht einmal in der Lage ist, sich gründlich zu vertheidigen, weil ihr die Mittel dazu von der im Großherzogthum Baden dem Ortsgesundheitsrath beigelegten öffentlichen Autorität entzogen werden.

Da hiernach der Ortsgesundheitsrath nicht objektiv geurtheilt haben kann und augenscheinlich unwahre Analysen als Fundament seiner Anschuldigungen benutzt hat, so glauben wir auf den ferneren Inhalt jener Bekanntmachung nicht weiter eingehen zu sollen, überlassen es vielmehr jedem rechtlich und vorurtheilsfrei Denkenden, sich selbst ein Urtheil zu bilden.

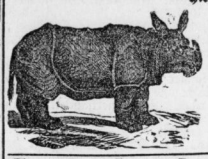
F. Ad. Richter & Cie.
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten
Nürnberg, Rudolstadt, Wien & Rotterdam.

*) nicht Obergesundheitsrath, wie in Nr. 171 der Saale-Zeitung irrthümlich zu lesen ist.

Gelegenheit nach Berlin mit Möbelwagen **Pfitzmann.**

Große Klausstraße 4. **K. Rapsilber,** **Große Klausstraße 4.**
empfiehlt sein reich sortirtes Lager von
Tapeten und Rouleaux en gros & detail
zu anerkannt billigen Preisen.

Noch bis Sonntag den 15. d. Mts. bleibt
C. Kaufmann's größte Menagerie der Welt
hier aufgestellt.



Hauptvorstellung und **Fütterung:** Jeden Tag **Nachmittags 4** und **Abends 8 Uhr.** Bei jeder Vorstellung: **„Daniel in der Löwengrube", Die junge Thierbändigerin im Zwinger der Hyänen, Bären und Wölfe, Exercitien des Elephanten** und **Fütterung.**
Achtungsvoll
C. Kaufmann.

Gartenlocal z. goldenen Hirsch
Freitag den 13. September
Grosses Abend-Concert
gegeben von den Dölauer Berghautboisten.
Anfang 7½ Uhr. Entree frei.

Elsässer Taverne.
Morgen Freitag den 13. September
Schlachte-Fest.
Von 9 Uhr an **Wellfleisch,** Abends div. **Wurst** und **Suppe.**

Restaurations- u. Materialwaaren-Geschäfts-Verkauf.
Mit 50—55,000 Mk. Umsatz pro anno nachweislich. Eine desgl. mit 45—48 Mille Mark Umsatz, sind Umstände halber sofort zu verkaufen durch
C. Witke in **Sömmerda.**

Daselbst ein **Gut** mit Schiff und Geschirr, 136 Mrg. Feld, alles complett, für 25,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung.

Backhausverkauf.
Eine frequente **Bäckerei** in einer schönen Stadt Anhalts soll Krankheitshalber für 3200 Thlr. sofort verkauft werden. Unterhändler verbeten. Näheres in der Exped. d. „Tageblatt" in Aschersleben.

Zu kaufen gesucht.
Güter zum Dismembriren werden noch fortwährend zu kaufen gesucht durch **Herm. Heidenreich,** Halle a/S., gr. Klausstraße 28.

Güter- u. Kapitalgeschäfte
vermittelt **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25.

Für Gotha werden **Vertretungen** in **Colonial-Waaren, Cigarren** und sonst gangbaren Artikeln gesucht.
Gefällige Offerten sende man sub **Nr. 153** an die **Central-Annoncen-Exped.** von **G. L. Daube & Co.** in **Gotha.**

Ein durchaus **gut erhaltenes**
franz. Billard
mit **allem Zubehör** wird zu **kaufen** gesucht. **Offerten unter B. # 225 nimmt die Annoncen-Exped. von J. Barck & Co. entgegen.**

Speisekartoffeln
verkauft die Oeconomie
kl. Brauhausgasse 11.

Frischer Kalk
Sonnabend den 14. September in der Amtsziegelei **Giebichenstein.**

Frischer Kalk
Sonnabend den 14. Sept. in der **Kirchner'schen Ziegelei** an der Schwemme.

Alle Sorten feine Vollheringe,
à Stück 7, 8, 9 u. 10 ₰, empfiehlt
G. Friedrich.

Frische Bratheringe mit pikanter Sauce bei **G. Friedrich,** Märg. 10.

Echte fette Kieler Sprotten, große Kieler Fettbücklinge frisch bei
Boltze.

Schiefer- und Solnhofer
Hausflurplatten, fein geschliffen
empfehlen **billigst**
B. Schmidt & Co.

Rittergut **Kroppen** bei Ortrand, Prov. Sachsen, liefert frco. Bahnhof Ortrand:
Kieferpflanzen 1000 St. 1jähr. 1 ℳ, 2jähr. 2 ℳ.
Fichtenpflanzen 1000 St. 1jähr. 1 ℳ 50 ₰, 3jähr. 4 ℳ.
Eichen 2- bis 7jähr. n. **Nüstern** versch. Altersklassen.

Mäusepillen,
sehr stark, täglich frisch, empfiehlt billigst den Herren Gutsbesitzern
M. Waltsgott, gr. Ulrichsstr. 38.

Alle, an die **Burgkemnitzer** Forstkasse noch schuldige Gelder müssen bis zum Rechnungsabschluß den 1. October cr. bezahlt werden.
Romanus.

Der grosse Brand in Wien,
welcher sämmtliche Fabrikslocalitäten, Maschinerien etc. der **Ersten österr. Britannia-Silber-Fabrik-Gesellschaft** gründlich zerstörte, veranlasst selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens **unerschwingliche Opfer kosten würde,** zur gänzlichen Auflösung. Behufs rascher Liquidirung werden daher die vom Brande geretteten Waaren um jeden Preis abgegeben, oder besser gesagt
fast verschenkt.
Für nur **13 Mark,** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes, erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem **feinsten gediegensten Britanniasilber,** welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das ewige Weissbleiben der Bestecke **garantirt.**
6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qual.
6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel,
6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer,
1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte,
2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
3 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,
1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseicher.
33 Stück.
Alle hier angeführten 33 Stück **äusserst gediegener Britanniasilber-Gegenstände** kosten zusammen blos **dreizehn Mark** und sind, so lange der Vorrath reicht, gegen Postvorschuss oder Cassaeinsendung zu beziehen durch das
Erste österr. Britanniasilber-Fabriksdepôt
Wien, Radetzkystrasse 4.
Die Verzollung ist sehr geringfügig.

Tanzunterricht.
Mein diesjähriger Winter-Kursus beginnt **Montag den 16. September** im Locale des **„Stühlen Brunnen".** Gefällige Anmeldungen werden daselbst und in meiner Wohnung, **Berggasse Nr. 4,** entgegengenommen.
Achtungsvoll **M. Krause,**
Tanzlehrer.

Für Oeconomen.
Den geehrten Oeconomen in der Umgegend von **Halle a/S.** zur gefälligen Nachricht, daß ich mich in der **gr. Klausstraße 28** als **Getreidehändler** niedergelassen habe und stets für die höchsten Preise sorgen werde. Es bittet um ein geneigtes Wohlwollen
W. Heidenreich,
Halle a/S, gr. Klausstr. 28.

---

1 neue Dreschmaschine
mit Reinigungsapparat,
3 Reinigungsmühlen,
1 completter Kreuzgöpel
sind besonderer Umstände wegen **unter Fabrikpreis zu verkaufen.** Näheres **Königsstraße 24, Halle a/S.**

Messing-Plätten, Mörser, Gewichte, Eis-, Bier- u. Spritzhähne ꝛc. billigst bei **J. R. Gessner.**

Fahr-, Reitzeug- u. Wagen-Beschläge, als: Kummthügel, Kandaren, Trensen, Steigbügel, Schlüssel, Schrauben, Schnallen, Schnall-, Schraub- und Kasten-**Sporen** ꝛc. in Neusilber, Stahl und Messing empfiehlt billigst
J. R. Gessner,
vorm. A. Haassengier, gr. Steinst. 10

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich in **Alsleben a/S.** als **Thierarzt** niedergelassen habe.
F. Schulze,
approbirter Thierarzt.

Fr. Weisse,
große Ulrichsstraße 48,
empfiehlt sein Lager von **Handschuhen, Hosenträgern, Shlipsen, Lederschürzen** ꝛc. ꝛc. **wegen Geschäftsverlegung zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Für Schuhmacher!
Für **Herbst-** und **Winterbedarf** empfehle ich den geehrten **Schuhmachern** mein Lager von **gut gearbeiteten Herren- u. Damenschäften zu soliden Preisen.**
F. K. Kühme,
gr. Märkerstr. 23.

Sommer-Theater
Schmidts Garten, gr. Ulrichsstr. 11
Freitag den 13. September
„Goldteufel."
Alles Nähere die Tageszettel.

Café David.
Freitag den 13. September
Abonnement-Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree an der Kasse 30 ₰.
W. Halle, Stadtmusikdir.

Stange's Restaurant,
Graseweg 21.
Sonnabend Schlachtefest.
Früh **Wellfleisch,** Abends **Wurst** u. **Suppe,** wozu freundlichst einladet.

G. Grimmer's Theater
Eilenburg — Schützenhaus.

Bennstedt.
Sonntag den 15. d. Mts. **Kriegerfest** verbunden mit **Feldmanöver,** nach diesem **Ball,** wozu freundlichst einladen **Die Krieger.**

Hallescher Sängerbund.
Freitag den 13. Septbr. Abends von 7½ Uhr ab im **Bellevue** zweite gemeinschaftliche Probe der Festgesänge.

Emilie Wunsch
genannt Früchtel ist seit 1. Septemb. von ihren Eltern verschwunden. Wir bitten alle diejenigen, welchen der jetzige Aufenthalt der oben Genannten bekannt ist, uns davon gefl. in Kenntniß zu setzen.
Giebichenstein, 12. Sept. 1878.
Früchtel u. Frau.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Anna** mit meinem Neffen, Redakteur **Paul Woth,** beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen im September.
Marie Woth geb. Jetze.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Woth.
Paul Woth.
Posen.

Herzlichen Dank für die vielfach bewiesene Theilnahme beim Begräbniß unseres so früh dahingeschiedenen lieben Sohnes **Richard,** sowie allen Denen, die seinen Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten.
Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein. Die Familie **Oldag.**

Verlobt: Sophie Walther-Weisbeck mit Gerichtsassessor P. Büchtemann (Ulrichshalben).
Vermählt: Architect Carl Behne mit Therese Luckum (Magdeburg).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Sauer (Stendal); Hrn. Heinrich Aue (Aufzig a/S.); Hrn. J. Bensche (Gr.-Ottersleben).
Gestorben: Kleinhändler Fritz Hesse (Nieder-Sachswerfen); Frau Schmiedemeister Charlotte Anders geb. Krause (Naumburg).

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.
Mit Beilage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780913012/fragment/page=0004